

Sekundarstufe 1

Handreichungen für Lehrerinnen und Lehrer für das Fach Geschichte

Thema: Der Judenstern, Symbol für Ausgrenzung und Verfolgung im Nationalsozialismus

Ort: Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg,
Schloss



Judenstern, 1940-45, Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg, Inv. 23.088

Der Judenstern, Symbol für Ausgrenzung und Verfolgung im Nationalsozialismus

Die Jahre nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten 1933 waren geprägt durch zahlreiche Maßnahmen gegen die jüdische Bevölkerung wie Boykotte, Ausgrenzung, Berufsverbote, „Arisierung“ jüdischer Geschäfte, Verhaftungen, Pogrome und Gewaltaktionen. Schon am 1. April 1933 rief die NSDAP zum Boykott jüdischer Arztpraxen, Anwaltskanzleien und Geschäfte auf.

Vor jüdischen Geschäften bezog die SA (Sturmabteilung, siehe Glossar) Posten und forderte mit Schildern und Plakaten „*Deutsche! Wehrt euch! Kauft nicht bei Juden*“. SA-Verbände verbreiteten diese Parolen auch mit Sprechchören und Lautsprecherwagen in den Straßen. Das war der Auftakt einer beispiellosen Ausgrenzung, denn in der Folgezeit durften Juden beispielsweise keine Straßenbahnen, Parkbänke oder Schwimmhallen mehr benutzen. Höhepunkt dieser menschenverachtenden und verbrecherischen Maßnahmen gegen die Juden und ihr kulturellen Zentren waren die Novemberpogrome von 1938.

In Oldenburg wurde während der Pogromnacht am 9./10. November 1938 die Synagoge niedergebrannt, die letzten jüdischen Geschäfte in der Kurwickstraße wurden schwer beschädigt. Alle jüdischen Männer wurden festgenommen und in die Polizeikaserne am Pferdemarkt gebracht. Am Morgen des 10. November mussten sie sich auf einen demütigenden Marsch vorbei an der noch brennenden Synagoge durch die belebte Innenstadt zum Gerichtsgefängnis in der Elisabethstraße begeben, wo sie in enge Kellerzellen gesperrt wurden. Am nächsten Morgen ging es zurück zur Polizeikaserne, von wo aus, alle Männer zwischen 16 und 70 Jahren zum Bahnhof getrieben wurden. Dann wurden sie ins Konzentrationslager Sachsenhausen deportiert, wo man sie wochenlang festhielt und misshandelte. Ab 1938 musste sich die ehemals aktive jüdische Gemeinde in *Jüdische Kulturvereinigung - Synagogenvereinigung Oldenburg* umbenennen. Das war eine Demütigung, weil die jüdische Gemeinde eben nur noch als ein Verein zur Selbstaflösung agieren konnte. Auch in Ausweispapieren war die Ausgrenzung zu diesem Zeitpunkt längst vollzogen: Ab 1938 mussten alle Juden ihre Reisepässe abgeben, ab 1939 trugen ihre Ausweis-papiere ein `J` für Jude und Männer erhielten zwangsweise den Vornamen `ISRAEL` und Frauen den Vornamen `SARAH`. 1933 gab es nach einer Zählung noch 279 Juden in Oldenburg. Gemessen an der Gesamtzahl von knapp 70000 Einwohnern bildete die jüdische Bevölkerung eine kleine Minderheit. Bis 1940 emigrierten (Glossar) etwa zwei Drittel der jüdischen Einwohner, u.a. in die Niederlande, die USA, nach Kanada, Großbritannien und Palästina. Bis 1940 mussten alle jüdischen Einwohner, ausgenommen derjenigen, die in einer sogenannten „Mischehe“ lebten, die Stadt verlassen. Adolf Hitler sagte in einer Rede vor Kreisleitern der NSDAP 1937 zu Journalisten: Dieses „Problem der Kennzeichnung“ von Juden werde seit längerer Zeit erwogen. „Denn das Endziel unserer ganzen Politik ist uns ja allen ganz klar.“¹ Hitler spielte mit diesen Worten darauf an, dass die Juden vertrieben und vernichtet werden sollten und bald eine Kennzeichnung Pflicht werden würde, die alle Juden in der Öffentlichkeit stigmatisieren sollte. Einige Jahre später, am 19. September 1941, wurden durch die „Polizeiverordnung über die Kennzeichnung der Juden“ alle jüdischen Einwohner ab 6 Jahren im Deutschen Reich gezwungen, einen gelben Stern sichtbar auf der Kleidung zu tragen.² Dieser sechszackige Stern bestand aus zwei

¹ www.ndr.de/geschichte/chronologie/Zeichen-der-Verfolgung,judenstern100.html

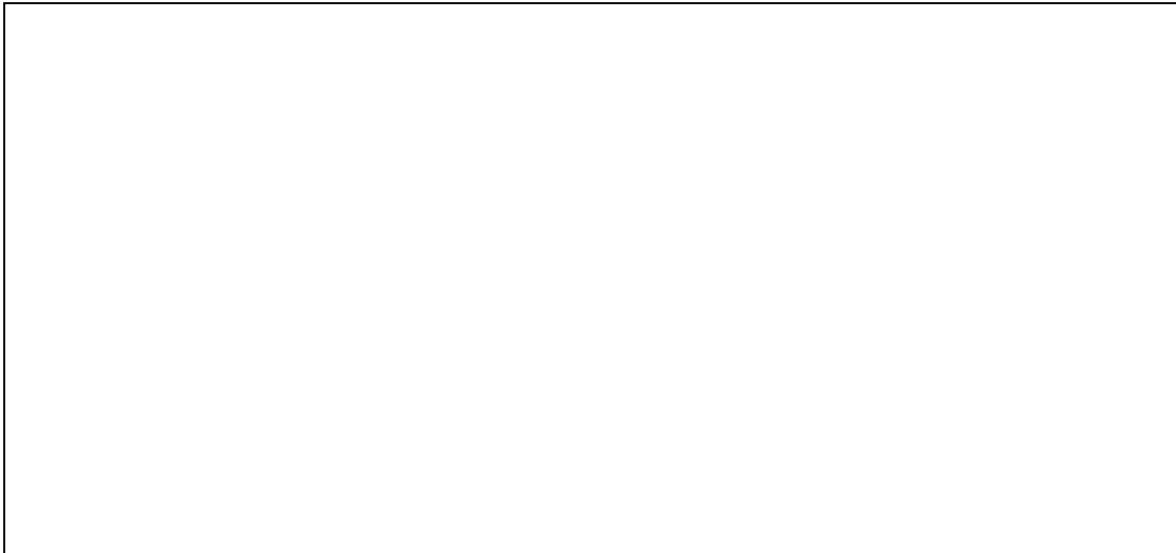
² www.deutschlandfunk.de/vor-75jahren-von-den-nazis-erlassen-die-polizeiverordnung.871.delhtml?dram:article_id=364583

ineinandergreifenden Dreiecken, die ein schwarzer Rand umgab. In der Mitte dieses Sterns stand in Anlehnung an die hebräische Schrift das Wort Jude. Für alle Juden war auch das eine Beleidigung. Bei der Entscheidung für den gelben Davidsstern griffen die Nazis auf die Geschichte zurück. Auch im Mittelalter wurden Juden gezwungen, Abzeichen wie Sterne oder Ringe zu tragen.

Mit der Zwangsvorschrift zum Tragen des Judensterns war für jedermann im Straßenbild sichtbar, dass die noch verbliebene jüdische Bevölkerung in Deutschland (geschätzt 160.000) immer weiter stigmatisiert und ausgegrenzt werden sollte. Mit dem gelben Stern waren die jüdischen Einwohner leichter als solche erkennbar und auffindbar, wenn sie ihren Wohnort ohne eine Genehmigung der Polizei verlassen wollten, später auch nur die ihnen zugewiesenen Wohnbezirke verlassen wollten. Das Tragen des Sterns war nicht nur demütigend, herabwürdigend und diskriminierend, wer ihn nicht trug, riskierte sein Leben. Man kann die Einführung dieser Kennzeichnungspflicht auch als Vorstufe und Vorbereitung der geplanten Deportationen in die Vernichtungslager und der systematischen Ermordung begreifen.

Aufgaben im Museum / Schülerbogen

1. Finde die Vitrine mit dem an der Kleidung anzubringenden Judenstern. Fertige eine Skizze dieses Symbols der Ausgrenzung an und kennzeichne Besonderheiten wie Schrift, Farbe und Umrandung.



2. Ergänze in dieser Liste die fehlenden Angaben mit Hilfe des Textes.

1933/34: Boykotte jüdischer Geschäfte mit dem Slogan „*Deutsche, kauft nicht bei Juden*“

1936: Nürnberger Rassegesetze: Verbot von _____ zwischen Juden und Nichtjuden

1938: Novemberpogrome, Abgabe der _____ .

1939: Ausweispapiere von jüdischen Einwohnern wurden mit einem _____ gekennzeichnet.

1939: Zwang zum zusätzlichen Vornamen: Männer mussten den Namen _____,
Frauen den Namen _____ tragen.

1941: Polizeiverordnung über die Kennzeichnung der Juden: Alle Juden in Deutschland mussten
_____ tragen.

1942: Beginn der Deportationen und systematischen _____ der jüdischen
Bevölkerung in _____ .

3. Schreibe den Satzanfang aus der Ich-Perspektive weiter, indem du beschreibst, wie sich jüdische Menschen gefühlt haben und was sie gedacht haben könnten, als sie ab 1941 den Judenstern auf der Kleidung tragen mussten.

Heute habe ich erfahren, dass wir den gelben Stern auf der Kleidung tragen müssen, wenn wir auf die Straße gehen. Ich bin schockiert und fühle mich...

4a. Am 10. November 1938 wurden jüdische Männer wie Verbrecher durch die Stadt zum Gerichtsgefängnis in der Elisabethstraße geführt (siehe Ausschnittfoto). Zeichne Linien, die einige Bewacher und verhaftete jüdische Männer eindeutig zeigen.



Jüdische Männer

Bewacher

4b. Sieh genau hin und beschreibe die Situation: Wohin schauen viele der Verhafteten und warum haben sie eine bestimmte Blickrichtung?

5. Beschreibe mit eigenen Worten, wofür der Judenstern stand und was die Nationalsozialisten damit bezweckt haben.

6. Um welche Maßnahmen gegen die jüdische Bevölkerung geht es in den beiden Texten und auf den Bildern. Beschreibe die Maßnahmen mit Hilfe der Ausstellung und dem Text.



—: Wildeshausen wird frei von Juden. Erst kürzlich hat sich die Familie des Juden Goldstein nach Holland begeben, um dem Deutschen Reich den Rücken zu kehren. Mit großer Freude nehmen wir nun davon Kenntnis, daß auch der Jude Helnemann und die drei Judenfamilien de Haas Deutschland verlassen wollen. Diese Judenfamilien wandern nach Holland bezw. Shanghai aus. Mit ihrem Auswandern sind glücklich alle Juden aus Wildeshausen verschwunden.

Wildeshauser Zeitung vom 28.4.1939



»Als ich im Alter von sechs Jahren schulpflichtig wurde, mußte ich nach Oldenburg. Dort war eine jüdische Schule. In die normale Schule in Wildeshausen durfte ich nicht. Ich wohnte in Oldenburg bei einer jüdischen Familie. Sie haben auswärtige Kinder aufgenommen, die zur Schule mußten.«

Aufgaben im Museum / Lösungen zum Schülerbogen

1. Finde die Vitrine mit dem an der Kleidung anzubringenden Judenstern. Fertige eine Skizze dieses Symbols der Ausgrenzung an und kennzeichne Besonderheiten wie Schrift, Farbe und Umrandung.

-Individuelle Skizze

-Der Judenstern war aus Stoff, gelb und mit einem schwarzen Rand umgeben.

-Als Demütigung wurde die Schriftart an das Hebräische angelehnt, Hebräisch wird jedoch von rechts nach links gelesen und geschrieben.

2. Ergänze in dieser Liste die fehlenden Angaben mit Hilfe des Textes.

1933/34: Boykotte jüdischer Geschäfte mit dem Slogan „*Deutsche, kauft nicht bei Juden*“

1936: Nürnberger Rassegesetze: Verbot von **Mischehen** zwischen Juden und Nichtjuden

1938: Novemberpogrome, Abgabe der **Reisepässe**.

1939: Ausweispapiere von jüdischen Einwohnern wurden mit einem **J** gekennzeichnet.

1939: Zwang zum zusätzlichen Vornamen: Männer mussten den Namen **Israel**, Frauen den Namen **Sarah** tragen.

1941: Polizeiverordnung über die Kennzeichnung der Juden: Alle Juden in Deutschland mussten den **gelben Judenstern als Symbol der Ausgrenzung** tragen.

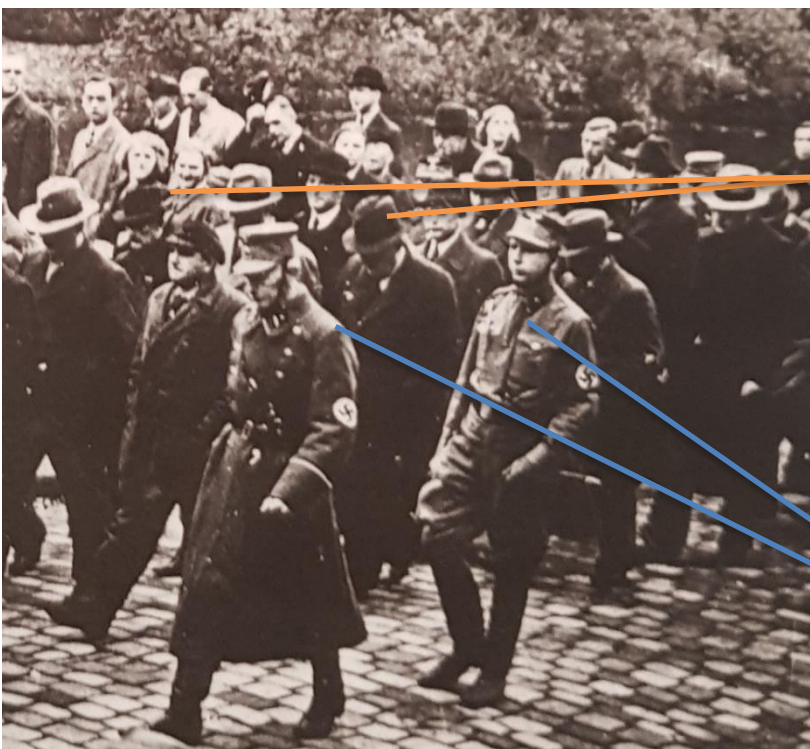
1942: Beginn der Deportationen und systematischen **Ermordung** der jüdischen Bevölkerung in **Vernichtungslagern**.

3. Schreibe den Satzanfang aus der Ich-Perspektive weiter, indem du beschreibst, wie sich jüdische Menschen gefühlt haben und was sie gedacht haben könnten, als sie ab 1941 den Judenstern auf der Kleidung tragen mussten.

Heute habe ich erfahren, dass wir den gelben Stern auf der Kleidung tragen müssen, wenn wir auf die Straße gehen. Ich bin schockiert und fühle mich...

(Individuelle Lösung) _____

4a. Am 10. November 1938 wurden jüdische Männer wie Verbrecher durch die Stadt zum Bahnhof geführt (siehe Ausschnittfoto). Zeichne Linien, die einige Bewacher und verhaftete jüdische Männer eindeutig zeigen.



Jüdische Männer

Bewacher

4b. Sieh genau hin und beschreibe die Situation: Wohin schauen viele der Verhafteten und warum haben sie eine bestimmte Blickrichtung?

Beispiellösung: Viele Männer schauen nach unten, tragen den Kopf gesenkt. Sie schauen nach unten, weil sie sich gedemütigt fühlen oder Angst haben und nicht wissen, was mit ihnen geschieht.

5. Beschreibe mit eigenen Worten, wofür der Judenstern stand und was die Nationalsozialisten damit bezweckt haben.

Beispiellösung: Die jüdische Bevölkerung sollte gedemütigt und ausgegrenzt werden. Für Jeden sollte sichtbar sein, dass sie Juden und damit minderwertig waren. Die Überwachung der verbliebenen jüdischen Bevölkerung wurde einfacher.

6. Um welche Maßnahmen gegen die jüdische Bevölkerung geht es in den beiden Texten und auf den Bildern. Beschreibe die Maßnahmen mit Hilfe der Ausstellung und dem Text.



Zerstörte Synagoge
Oldenburgs.
Pogromnacht 9./10. Nov.
1938.

—: Wildeshausen wird frei von Juden. Erst kürzlich hat sich die Familie des Juden Goldstein nach Holland begeben, um dem Deutschen Reich den Rücken zu kehren. Mit großer Freude nehmen wir nun davon Kenntnis, daß auch der Jude Helnemann und die drei Judenfamilien de Haas Deutschland verlassen wollen. Diese Judenfamilien wandern nach Holland bezw. Shanghai aus. Mit ihrem Auswandern sind glücklich alle Juden aus Wildeshausen verschwunden.

Wildeshauser Zeitung vom 28.4.1939

Die Presse feiert, dass alle Juden aus Wildeshausen verschwunden sind, der Ort „judenfrei“ ist.

Oldenburger Judenmarsch,
Verhaftung u. Verschleppung der
jüdischen Männer am 10.11.1938

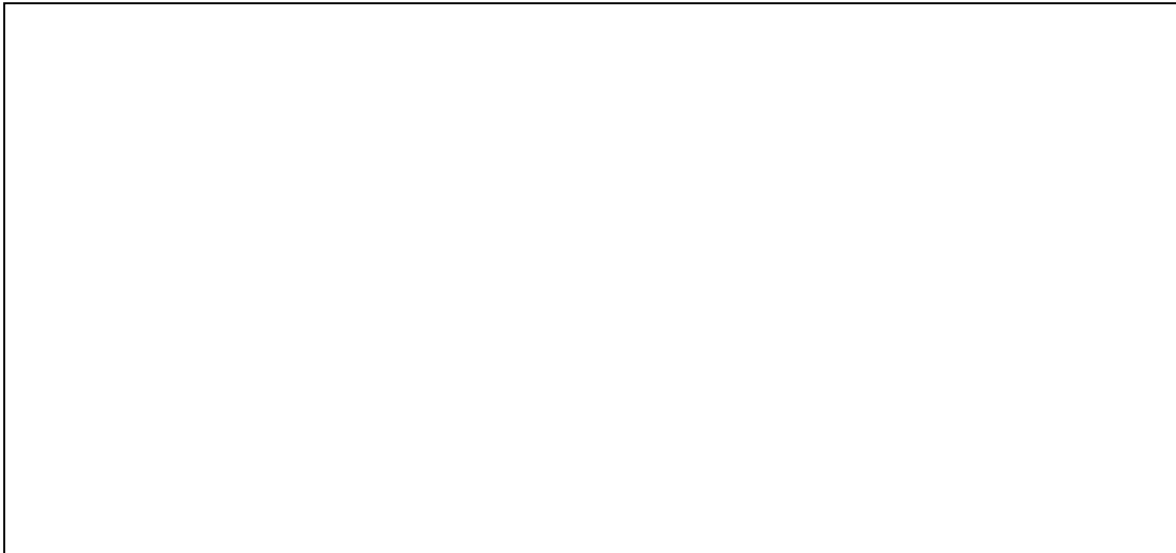


Ausgrenzung jüdischer
Schüler von
öffentlichen Schulen.
Sie mussten weitere
Wege in Kauf nehmen,
um eine jüdische Schule
besuchen zu können.

»Als ich im Alter von sechs Jahren schulpflichtig wurde, mußte ich nach Oldenburg. Dort war eine jüdische Schule. In die normale Schule in Wildeshausen durfte ich nicht. Ich wohnte in Oldenburg bei einer jüdischen Familie. Sie haben auswärtige Kinder aufgenommen, die zur Schule mußten.«

Differenzierungsaufgaben im Museum / Schülerbogen

1. Finde die Vitrine mit dem an der Kleidung anzubringenden Judenstern. Fertige eine Skizze dieses Symbols der Ausgrenzung an und kennzeichne Besonderheiten wie Schrift, Farbe und Umrandung.



2. Ergänze in dieser Liste die fehlenden Lösungen.

Lösungen: ***Ermordung, Mischehen, Sarah, Reisepässe, Vernichtungslager, Israel, gelben Judenstern als Symbol der Ausgrenzung, „J“***

1933/34: Boykotte jüdischer Geschäfte mit dem Slogan „*Deutsche, kauft nicht bei Juden*“

1936: Nürnberger Rassegesetze: Verbot von _____ zwischen Juden und Nichtjuden

1938: Novemberpogrome, Abgabe der _____ .

1939: Ausweispapiere von jüdischen Einwohnern wurden mit einem _____ gekennzeichnet.

1939: Zwang zum zusätzlichen Vornamen: Männer mussten den Namen _____,
Frauen den Namen _____ tragen.

1941: Polizeiverordnung über die Kennzeichnung der Juden: Alle Juden in Deutschland mussten
_____ tragen.

1942: Beginn der Deportationen und systematischen _____ der jüdischen
Bevölkerung in _____ .

3. Schreibe den Satzanfang aus der Ich-Perspektive weiter, indem du beschreibst, wie sich jüdische Menschen gefühlt haben und was sie gedacht haben könnten, als sie ab 1941 den Judenstern auf der Kleidung tragen mussten.

Heute habe ich erfahren, dass wir den gelben Stern auf der Kleidung tragen müssen, wenn wir auf die Straße gehen. Ich bin schockiert und fühle mich...

4a. Am 10. November 1938 wurden jüdische Männer wie Verbrecher durch die Stadt zum Gerichtsgefängnis in der Elisabethstraße geführt (siehe Ausschnittfoto). Zeichne Linien, die einige Bewacher und verhaftete jüdische Männer eindeutig zeigen.



Jüdische Männer

Bewacher

4b. Sieh genau hin und beschreibe die Situation: Wohin schauen viele der Verhafteten und warum haben sie eine bestimmte Blickrichtung? Ergänze den Lückentext mit passenden Wörtern.

Viele der jüdischen Männer schauen nach _____, sie fühlen sich _____ und haben große _____, weil sie _____ wurden und nicht wissen, was mit ihnen geschieht.

5. Beschreibe mit eigenen Worten, wofür der Judenstern stand und was die Nationalsozialisten damit bezweckt haben. Der Satzanfang ist vorgegeben.

Die Nationalsozialisten haben damit zwei Dinge bezweckt. Zum einen sollten die jüdischen Menschen _____, zum anderen sollten sie für alle _____.

6. Um welche Maßnahmen gegen die jüdische Bevölkerung geht es in den beiden Texten und auf den Bildern. Ergänze die Satzanfänge so, dass das Geschehen erklärt wird.



*Pogromnacht:
Auch die
Synagoge in
Oldenburg
wurde...*

—: Wildeshausen wird frei von Juden. Erst kürzlich hat sich die Familie des Juden Goldstein nach Holland begeben, um dem Deutschen Reich den Rücken zu kehren. Mit großer Freude nehmen wir nun davon Kenntnis, daß auch der Jude Helnemann und die drei Judenfamilien de Haas Deutschland verlassen wollen. Diese Judenfamilien wandern nach Holland bzw. Shanghai aus. Mit ihrem Auswandern sind glücklich alle Juden aus Wildeshausen verschwunden.

Wildeshauser Zeitung vom 28.4.1939

Die Wildeshauser Zeitung feierte, dass in dieser Stadt...



Jüdische Männer aus Oldenburg wurden am 10.11.1938 verhaftet und mussten...

Jüdische Kinder, die eine normale Schule besuchten

...

»Als ich im Alter von sechs Jahren schulpflichtig wurde, mußte ich nach Oldenburg. Dort war eine jüdische Schule. In die normale Schule in Wildeshausen durfte ich nicht. Ich wohnte in Oldenburg bei einer jüdischen Familie. Sie haben auswärtige Kinder aufgenommen, die zur Schule mußten.«

Differenzierungsaufgaben im Museum / Lösungen

1. Finde die Vitrine mit dem an der Kleidung anzubringenden Judenstern. Fertige eine Skizze dieses Symbols der Ausgrenzung an und kennzeichne Besonderheiten wie Schrift, Farbe und Umrandung.

-Individuelle Skizze

-Der Judenstern war aus Stoff, gelb und mit einem schwarzen Rand umgeben.

-Als Demütigung wurde die Schriftart an das Hebräische angelehnt, Hebräisch wird jedoch von rechts nach links gelesen und geschrieben.

2. Ergänze in dieser Liste die fehlenden Lösungen.

Lösungen: **Ermordung, Mischehen, Sarah, Reisepässe, Vernichtungslager, Israel, gelben Judenstern als Symbol der Ausgrenzung, „J“**

1933/34: Boykotte jüdischer Geschäfte mit dem Slogan „*Deutsche, kauft nicht bei Juden*“

1936: Nürnberger Rassegesetze: Verbot von **Mischehen** zwischen Juden und Nichtjuden

1938: Novemberpogrome, Abgabe der **Reisepässe**.

1939: Ausweispapiere von jüdischen Einwohnern wurden mit einem **J** gekennzeichnet.

1939: Zwang zum zusätzlichen Vornamen: Männer mussten den Namen **Israel**, Frauen den Namen **Sarah** tragen.

1941: Polizeiverordnung über die Kennzeichnung der Juden: Alle Juden in Deutschland mussten den **gelben Judenstern als Symbol der Ausgrenzung** tragen.

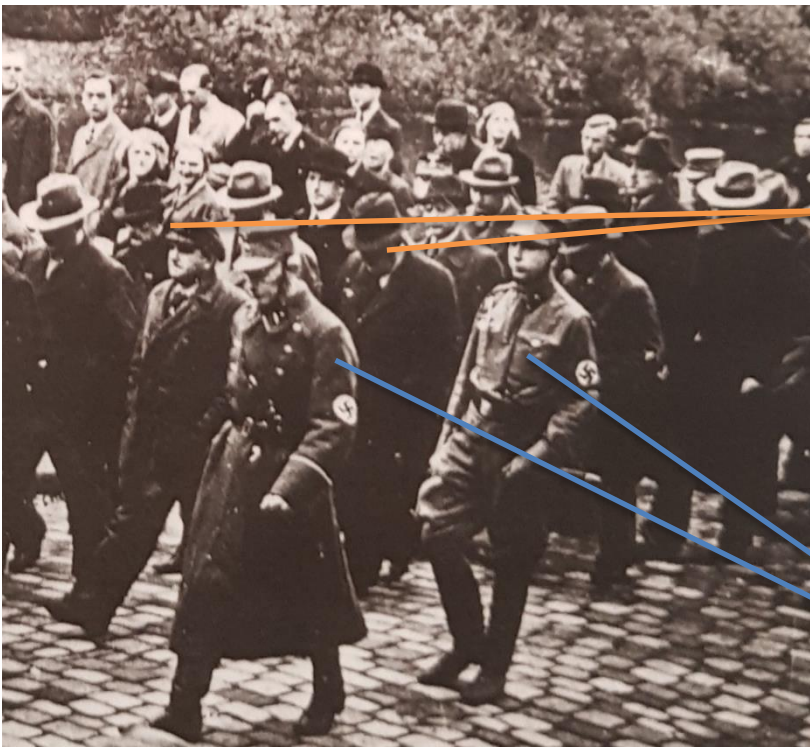
1942: Beginn der Deportationen und systematischen **Ermordung** der jüdischen Bevölkerung in **Vernichtungslagern**.

3. Schreibe den Satzanfang aus der Ich-Perspektive weiter in dem du beschreibst, wie sich jüdische Menschen gefühlt haben und was sie gedacht haben könnten, als sie ab 1941 den Judenstern auf der Kleidung tragen mussten.

Heute habe ich erfahren, dass wir den gelben Stern auf der Kleidung tragen müssen, wenn wir auf die Straße gehen. Ich bin schockiert und fühle mich...

(Individuelle Lösung) _____

4a. Am 10. November 1938 wurden jüdische Männer wie Verbrecher durch die Stadt zum Bahnhof geführt (siehe Ausschnittfoto). Die Linien zeigen einen der Bewacher und einen der jüdischen Männer. Zeichne weitere Linien, die einige Bewacher und verhaftete jüdische Männer eindeutig zeigen.



Jüdische Männer

Bewacher

4b. Sieh genau hin und beschreibe die Situation: Wohin schauen viele der Verhafteten und warum haben sie eine bestimmte Blickrichtung? Ergänze den Lückentext mit passenden Wörtern.

*Viele der jüdischen Männer schauen **nach unten** sie fühlen sich **gedemütigt** und haben große **Angst**, weil sie nicht wissen, weil sie **verhaftet** wurden und nicht wissen, was mit ihnen geschieht.*

5. Beschreibe mit eigenen Worten, wofür der Judenstern stand und was die Nationalsozialisten damit bezweckt haben. Der Satzanfang ist vorgegeben.

Beispiellösungen: Die Nationalsozialisten haben damit zwei Dinge bezweckt. Zum einen sollten die jüdischen Menschen **damit beleidigt und ausgegrenzt werden**, zum anderen sollten sie für **alle als Juden erkennbar sein**.

6. Um welche Maßnahmen gegen die jüdische Bevölkerung geht es in den beiden Texten und auf den Bildern. Ergänze die Satzanfänge so, dass das Geschehen erklärt wird.



Pogromnacht:
Auch die
Synagoge in
Oldenburg
wurde **in Brand
gesetzt und
zerstört.**

—: Wildeshausen wird frei von Juden. Erst kürzlich hat sich die Familie des Juden Goldstein nach Holland begeben, um dem Deutschen Reich den Rücken zu kehren. Mit großer Freude nehmen wir nun davon Kenntnis, daß auch der Jude Helnemann und die drei Judenfamilien de Haas Deutschland verlassen wollen. Diese Judenfamilien wandern nach Holland bzw. Shanghai aus. Mit ihrem Auswandern sind glücklich alle Juden aus Wildeshausen verschwunden.

Wildeshäuser Zeitung vom 28.4.1939

Die Wildeshäuser Zeitung feierte, dass in dieser Stadt **alle Juden vertrieben wurden.**



Jüdische Männer aus Oldenburg wurden am 10.11.1938 verhaftet und mussten **durch die Stadt zum Bahnhof marschieren.**

Jüdische Kinder, die eine normale Schule besuchten **besuchen wollten, durften das nicht mehr und hatten weitere Schulwege.**

»Als ich im Alter von sechs Jahren schulpflichtig wurde, mußte ich nach Oldenburg. Dort war eine jüdische Schule. In die normale Schule in Wildeshausen durfte ich nicht. Ich wohnte in Oldenburg bei einer jüdischen Familie. Sie haben auswärtige Kinder aufgenommen, die zur Schule mußten.«

Glossar:

SA: Die Sturmabteilung war die paramilitärische Kampforganisation der NSDAP während der Weimarer Republik und spielte als Ordnertruppe (auch Braunhemden genannt wegen ihrer braunen Uniformhemden) eine entscheidende Rolle beim Aufstieg der Nazis. In der NS-Zeit war sie zunächst Hilfspolizei und verlor unter der SS zunehmend an Bedeutung.

emigrieren: aus religiösen, politischen o.ä. Gründen dauerhaft in ein anderes Land auswandern, um dort in Sicherheit zu leben.

Boycott: organisiertes Druckmittel zum Ausschluss vom Geschäfts- bzw. Kundenverkehr.

„Arisierung“: Begriff aus der Nazizeit, der die zwangsweise Übertragung jüdischen Eigentums auf deutsche Nichtjuden bezeichnet. Der Begriff „Arier“ meint nach der Weltanschauung der Nationalsozialisten alle Deutschen, die nicht jüdischer Abstammung waren und keine direkten jüdischen Vorfahren hatten.

November-Pogrom: Bezeichnung für die von den Nationalsozialisten auf Befehl vorgenommenen brutalen Gewaltmaßnahmen wie Brandstiftung, Plünderung und Zerstörung jüdischer Einrichtungen sowie die Misshandlung, Diffamierung, Ermordung von Juden am 9./10. November 1938.

Deportation: Gemeint ist hier die zwangsweise Verschleppung in Konzentrations- und Vernichtungslager, in denen die Juden ermordet wurden.